



02/2025
ISSN 2250-5640

SCHULE *heute*

COURAGIERT LEBENDIG VERLÄSSLICH

Zeitschrift des



Christlicher Landeslehrerinnen- &
Landeslehrerverein Salzburg

**DAS REDAKTIONSTEAM DER
SCHULE HEUTE WÜNSCHT ALLEN
EINEN SCHÖNEN SOMMER!**



nächste
Ausgabe:
Oktober
2025

Inhalt

3 Gedanken

Simon Weyringer
Geistlicher Konsulent

5 Editorial

Von der Seele geschrieben...
Christliche Werte

7 PV - Infos

Gewerkschaft FCG
Wichtiges zum Schulschluss

9 Newsletter

CLV und FCG aktuell
Social Media & Newsletter

10 Gastbeitrag

Kraftquelle "C"
Dr. Karin Petter-Trausnitz

12 Päd. Praxis

Tennengau
Des is a Kreiz

13 Buchvorstellung

"Unter Heiden..."
von Tobias Haberl

14 Historisches

Der CLV
ein WERTvoller Verein

16 CLV-Aktiv

Pensionist*innen Team
Rück- und Vorschau

18 Jubiläen

Aktuelles
April - Juni

19 In Gedenken

IMPRESSUM: ISSN: 2220-5640 | Medieninhaber und Herausgeber: Christlicher Landeslehrer*innenverein für Salzburg, Hegigasse 9, 5020 Salzburg | E-Mail: office@clv-salzburg.at | Obfrau und Geschäftsführerin: Dr. Sabine Fink-Pomberger | Redaktion: Mag. Andreas Platzer | Für den Inhalt Verantwortlich: Mag. Andreas Platzer | Layout und Umbruch: Mag. Andreas Platzer, Bernhard Prieler, BEd. | Erstellung in CANVA | Anzeigenverwaltung: Do Werbenetzwerk Salzburg GmbH | Hersteller: Druckerei Haider Manuel, Niederndorf 15, 4274 Schönbach im Mühlkreis | Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge tragen ausschließlich die Verfasser*innen die Verantwortung!

Gedanken zum Zeitgeist

Warum brauchen wir das Christentum?



Simon Weyringer
Geistlicher Konsulent

In den westeuropäischen Gesellschaften scheint das Christentum seine lebensprägende Kraft weitgehend verloren zu haben. Jedoch ist damit nicht die große Freiheit eingetreten, die so viele Kritiker des Christentums erwartet haben. Viel eher hat es den Anschein, dass sich eine nachchristliche Welt schwer damit tut, das Leben zu bejahen und Werte zu finden, auf denen sich eine Gemeinschaft aufbauen und Identität stiften lässt. Zugleich breitet sich der Islam aus, der unsere Länder aller Voraussicht nach schon bald entscheidend prägen wird. Inmitten dieser Situation regt sich in der jüngeren Generation, gerade in besonders säkularisierten Ländern ein neues Interesse am christlichen Glauben. So ließen sich in der letzten Osternacht in Frankreich 18.000 junge Erwachsene taufen. Warum das Christentum meines Erachtens gerade inmitten der heutigen Herausforderungen anziehend ist oder werden könnte, möchte ich hier in einigen wenigen Punkten andeuten.

Eine weit verbreitete Sicht des heutigen westlichen Menschen ist, dass unsere Welt nicht von einem Gott erschaffen wurde, sondern aus reinem Zufall entstanden ist. Wir sind gleichsam aus dem Nichts auf diesem Planeten gestrandet, um nach dem sehr begrenzten Leben wieder ins Nichts zu fallen. Wir sind wie Heimatlose ohne Ursprung und ohne Ziel. Diese Sichtweise erzeugt ein eher deprimierendes Lebensgefühl. Es fehlen die Geborgenheit eines liebenden Ursprungs und die Hoffnung auf Ewigkeit. Die Bibel beschreibt unsere Welt dagegen auf der ersten Seite des Buches Genesis als Schöpfung Gottes. Auf der letzten Seite der Bibel im Buch der Offenbarung hören wir vom himmlischen Jerusalem, wo wir in alle Ewigkeit in

Gemeinschaft mit Gott leben werden. Der Glaube, im Willen Gottes seinen Ursprung zu haben und auf die Ewigkeit zuzugehen, bietet eine Lebensperspektive, die uns die Kraft gibt, Ja zum Leben zu sagen.

Mit dem Verlust Gottes droht auch das Gespür für die Würde und den Wert des Menschen verloren zu gehen. In einem rein naturwissenschaftlich orientierten Weltbild wird der Mensch als Zusammensetzung von Atomen oder als hochentwickeltes Tier betrachtet. Transhumanistischen Träumen zufolge soll er durch Technologie noch weiter optimiert werden, damit er seine Lebensspanne hier auf Erden, und sei es nur virtuell, verlängern kann. Das Christentum versteht den Menschen dagegen als Ebenbild Gottes, der eine ewige Seele und eine ewige Bestimmung hat. Aus seiner Gottebenbildlichkeit leiten sich seine unveräußerliche Würde und sein nicht verhandelbarer Wert ab, unabhängig davon, in welchem Entwicklungsstadium, wie klug oder wie leistungsfähig er ist.

Seit mehreren Jahrzehnten wirft man das Schreckgespenst der Überbevölkerung an die Wand, während die Länder des Westens an Geburtenmangel leiden. Der Mensch wird als Bedrohung des Planeten geschildert und seine Existenz über seinen ökologischen Fußabdruck bemessen. Wie demoralisierend ist es, wenn die eigene Existenz zum Vorwurf gemacht wird. Wie wohltuend hebt sich davon Gottes Urteil über den Menschen in Gen 1,31 ab. Nach der Erschaffung des Menschen blickt er auf seine Schöpfung und sieht, dass sie „sehr gut“ ist. Der Mensch ist nicht die Krankheit des Planeten, sondern die Krönung der Schöpfung, die Gott auf besondere Weise liebt.

Letzteres zeigt sich am deutlichsten in der Menschwerdung Gottes. Gott wurde Mensch, um uns Menschen ganz nahe zu sein. Es ist sein definitives Ja zu uns. Als wahrer Gott offenbart uns Christus, wie Gott ist. Im Sohn sehen wir das Antlitz des Vaters. Zugleich ist Jesus der vollendete Mensch, der uns zeigt, was es heißt, wahrhaft Mensch zu sein. Er lehrt uns das gute Leben, die Wahrheit und den Weg zur Seligkeit. Er lehrt uns Gott und den Menschen zu lieben. Wie blass erscheinen auf dem Hintergrund seiner Lehre alle Ideologien, die wir im Licht seines Wortes durchschauen lernen.

In der Kreuzigung Jesu werden die Abgründe des Bösen offenbar. Der einzige vollkommen Gerechte wird abgelehnt und gekreuzigt. Es ist die totale Verneinung des Guten. Doch der Gekreuzigte betet für seine Mörder um Vergebung. Er wandelt den Moment der Ablehnung Gottes in den Moment der Annahme des Sünders. Daran dürfen wir erkennen, dass Gott die Arme für uns offenhält, egal was wir getan haben. Wir dürfen umkehren und in der Lebensgemeinschaft mit Jesus, dem Sohn Gottes, Kinder Gottes werden.

Zu den Leiden unserer Zeit gehören Einsamkeit und Isolation. Die Digitalisierung und ständige Vernetzung mindern diese nicht, sondern verstärken sie. Der christliche Glaube bietet uns ein Heilmittel, weil er Beziehung mit Gott und den Menschen stiftet. Gott selbst ist als dreifaltiger Gott eine Gemeinschaft der Liebe. In

Gott selbst ist als dreifaltiger Gott eine Gemeinschaft der Liebe. In der Taufe werden wir in die Lebensgemeinschaft mit Christus und seinem Leib, der Kirche hineingenommen. In der Eucharistie erneuert sich diese Gemeinschaft immer wieder von neuem. Wir dürfen Kommunion, Gemeinschaft mit ihm und untereinander erleben. Mit diesem Gott verbunden zu sein, drängt uns zur Gemeinschaft mit den anderen Menschen, die wir als Brüder und Schwester erkennen und mit denen wir Freude und Leid teilen wollen. Mehr denn je brauchen wir eine Gemeinschaft, die nicht auf Nutzen beruht, sondern auf der gemeinsamen Verwurzelung in Gott.

Der lebendige Gott gießt seinen Geist auf uns aus. Sein Geist schenkt uns Glaube, Liebe und Hoffnung. Er bestärkt uns mit Gaben, damit wir in den Stürmen des Lebens bestehen können. Die verwandelnde Kraft des christlichen Glaubens zeigt sich besonders augenscheinlich an den Heiligen, die Christus nachfolgen und ihm ähnlich werden. Wir brauchen solche Menschen, die vom Geist Gottes gewandelt diese Welt wandeln können. Wir brauchen Menschen, die sich wie Christus den Armen und Alleingelassen zuwenden, die in eine von Angst und Hoffnungslosigkeit geprägten Welt die frohe Botschaft hineintragen und die den Mächten des Bösen und der Zerstörung die Macht der Liebe Christi entgegenhalten.



Foto: Maiandacht, 15.5.2025 in Maria Plain

Von der Seele geschrieben...

Warum christliche Werte für uns wichtig sind!

In einer Zeit, die von Schnellebigkeit, wachsendem Individualismus und Unsicherheit geprägt ist, gewinnen grundlegende ethische Orientierungen zunehmend an Bedeutung.

Christliche Werte

Christliche Werte wie Nächstenliebe, Respekt, Vergebung, Gerechtigkeit und Verantwortung bieten ein festes moralisches Fundament, das uns Menschen hilft, sich in einer komplexen Welt zurechtzufinden. Sie geben uns einen inneren Kompass. In einer Gesellschaft, in der moralische Maßstäbe oft verhandelbar erscheinen, schaffen sie klare Leitlinien für ein respektvolles und verantwortungsbewusstes Miteinander. Sie fördern die Fähigkeit zur Unterscheidung von richtig und falsch, Entscheidungen zu reflektieren und Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen.

*“Christliche Werte geben uns
einen inneren Kompass!”*

Christliche Werte für die Erziehung

Ein zentraler christlicher Gedanke ist die Würde jedes Menschen. Für Lehrkräfte bedeutet das, jede Schülerin und jeden Schüler mit Respekt und Wertschätzung zu behandeln – unabhängig von Herkunft, Religion oder Leistungsniveau. Gerade in heterogenen Klassen ist diese Haltung entscheidend, um ein inklusives und gerechtes Miteinander zu ermöglichen. Ein weiterer wichtiger Wert ist die Nächstenliebe. Im Schulalltag äußert sich das in Geduld, Mitgefühl und der Bereitschaft, sich für andere einzusetzen – besonders für schwächere oder

Sabine Fink-Pomberger
Landesobfrau



benachteiligte Kinder und Jugendliche. Lehrende sind zudem Vorbilder. Durch ein Verhalten, das von Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Verantwortung geprägt ist, vermitteln sie ihren Schülerinnen und Schülern wichtige soziale Kompetenzen. Sie leisten nicht nur Wissensvermittlung, sondern auch Werteerziehung. In Konfliktsituationen können christliche Prinzipien dazu beitragen, Frieden zu stiften und Lösungen zu finden, die auf Versöhnung statt auf Ausgrenzung setzen. Nicht zuletzt vermitteln christlich geprägte Lehrkräfte Hoffnung und Zuversicht – gerade in schwierigen Phasen des Lebens. Sie ermutigen ihre Schülerinnen und Schüler, an sich selbst zu glauben und eine positive Haltung zum Leben zu entwickeln.

Nächstenliebe und Barmherzigkeit lehren Kinder, anderen mit Empathie und Hilfsbereitschaft zu begegnen. Das stärkt nicht nur das soziale Miteinander, sondern wirkt auch Ausgrenzung, Mobbing und egoistischem Verhalten entgegen – Probleme, die in Schulen und im digitalen Raum zunehmen. Fehler zu machen gehört zum Leben dazu – christliche Erziehung vermittelt, dass Versagen nicht das Ende ist, sondern dass es immer die Möglichkeit zur Umkehr, zur Vergebung und zu einem neuen Anfang gibt. Diese Haltung stärkt die seelische Resilienz und die Fähigkeit, Konflikte konstruktiv zu lösen.

Lehrerin/Lehrer sein bedeutet, pädagogische Verantwortung mit Herz, Haltung und Menschlichkeit zu erfüllen. Lehrende tragen dazu bei, dass Schule nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort des Menschseins ist. In Verbindung mit Offenheit und



Dialogfähigkeit können christliche Werte heute ein tragfähiges Fundament bieten – nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für eine menschlichere Gesellschaft.

Warum christliche Werte für den CLV Salzburg wichtig sind:

In einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft stehen wir als CLV Salzburg vor der Aufgabe Orientierung zu geben. Für uns sind christliche Werte nicht nur identitätsstiftend, sondern stärken auch das gemeinsame berufliche Selbstverständnis. Wir stehen täglich vor komplexen Herausforderungen: soziale Ungleichheiten, kulturelle Vielfalt, individuelle Förderung und Konfliktbewältigung. Christliche Werte bieten eine ethische Richtschnur, um in schwierigen Situationen verantwortungsvoll zu handeln. Die christliche Vorstellung von der Würde jedes Menschen hilft dabei, uns mit Respekt zu begegnen. Dies fördert ein menschenfreundliches Vereinsklima, das auf Anerkennung und gegenseitigem Vertrauen beruht.

COURAGIERT LEBENDIG VERLÄSSLICH
COURAGIERT LEBENDIG VERLÄSSLICH

Der CLV lebt von der Zusammenarbeit und dem solidarischen Miteinander seiner Mitglieder. Die christliche Idee der Nächstenliebe – das Sich-Einsetzen für andere – fördert eine Kultur der gegenseitigen Unterstützung. Wenn Lehrkräfte sich nicht als Einzelkämpfer verstehen, sondern als Teil einer Gemeinschaft, entsteht ein starker beruflicher Zusammenhalt. Gerade in Zeiten von Überlastung und gesellschaftlichem Wandel ist diese Solidarität entscheidend für das berufliche Wohlbefinden. Da wir nicht nur Wissensvermittler, sondern auch Vorbilder sind, prägen Ehrlichkeit, Gerechtigkeit und Barmherzigkeit unser Verhalten. Unser Verein, der diese Werte bewusst lebt und thematisiert, kann seinen Mitgliedern helfen, ihre Vorbildfunktion reflektiert und glaubwürdig auszufüllen.

Christliche Ethik beinhaltet den Einsatz für soziale Gerechtigkeit. Daher setzen wir uns aktiv für faire Bildungschancen ein – z. B. durch Stellungnahmen zu Bildungspolitik, durch Unterstützung benachteiligter Gruppen oder durch gezielte Fortbildungsangebote. So wird die christliche Verantwortung konkret erfahrbar und gesellschaftlich wirksam. Christliche Werte bieten für uns eine wertvolle Grundlage für gemeinsames Handeln, ethische Orientierung und soziale Verantwortung. Sie schaffen eine verbindende Basis, auf der Vertrauen, Respekt und Engagement wachsen können – sowohl im Miteinander der Mitglieder als auch in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Obwohl sich die Gesellschaft verändert, braucht es den CLV Salzburg, um positive zwischenmenschliche Beziehungen zu fördern und die Grundlage für eine gerechte und respektvolle Gemeinschaft zu schaffen. In einer Zeit, in der Bildung nicht nur Wissen, sondern auch Werte vermitteln soll, erweist sich der CLV Salzburg, der christliche Prinzipien ernst nimmt, als glaubwürdige und gestaltende Kraft in der Gesellschaft.

Wichtiges zum Schulschluss



1. Schlusskonferenz - Leistungsbeurteilung (SchUG § 20 Abs. 6)

Im Zeitraum von Mittwoch bis Freitag der zweiten Woche vor Ende des Unterrichtsjahres.

2. Leistungsbeurteilung (SchUG § 20 Abs. 1)

Berücksichtigung aller erbrachten Leistungen in einem Unterrichtsgegenstand auf der ganzen Schulstufe. **Zuletzt erreichter Leistungsstand ist höher zu bewerten.**

3. Feststellungsprüfung (SchUG § 20 Abs. 2, LBVO § 21)

Keine sichere Beurteilung für die ganze Schulstufe.

- Grund: Längeres Fernbleiben und ähnliche Ausnahmefälle.
- Verständigung zur Prüfung: Zwei Wochen vorher.

4. Nachtragsprüfung (SchUG § 20 Abs. 3, LBVO § 21)

Wenn eine Schülerin /ein Schüler ohne eigenes Verschulden so viel vom Unterricht versäumt, dass die erfolgreiche Ablegung der Feststellungsprüfung nicht zu erwarten ist.

- Stundung der Prüfung durch Schulleiterin/Schulleiter:
 - acht bis zwölf Wochen.
- Wiederholung der Nachtragsprüfung bei Nichtbestehen:
 - Antrag durch den/die Schüler:in spätestens am dritten Tag nach Ablegung dieser Prüfung.
 - Zulassung zur Wiederholung innerhalb von zwei Wochen.

5. Berufung (SchUG § 71 Abs. 2)

An die zuständige Schulbehörde.

6. Berechtigung zum Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe (SchUG § 25)

- 6.1. In allen Pflichtgegenständen eine Beurteilung und in keinem Pflichtgegenstand die Note „Nicht genügend“.
 - Bei Wiederholung der Schulstufe: Ein „Nicht genügend“
 - Im Jahreszeugnis des Vorjahres in demselben Pflichtgegenstand zumindest „Befriedigend“.
- 6.2. Ein „Nicht genügend“: Im Jahreszeugnis des Vorjahres kein „Nicht genügend“ in demselben Pflichtgegenstand und Klassenkonferenz gibt die Zustimmung (Anm.: „Aufstiegs Klausel“) (gilt nicht für VS und ASO).
- 6.3. VS und ASO: Keine Berücksichtigung der Beurteilung in den Pflichtgegenständen: Musikerziehung, Bildner. Erziehung, Schreiben, Werkerziehung, Hauswirtschaft und Bewegung und Sport.
- 6.4. Schülerinnen/Schüler der 1. und 2. Schulstufe, 2. Schulstufe bei zwei oder mehr „Nicht genügend“ in Pflichtgegenständen → Schulkonferenz.
- 6.5. Für das Aufsteigen aus der 3. Schulstufe gelten die oa. Grundsätze über das Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe.



Petra Mitterlechner
Personalvertreterin CLV-FCG

- 5.6. Für die Aufnahme in die 1. Stufe einer Mittelschule oder einer allgemeinbildenden höheren Schule ist der erfolgreiche Abschluss der 4. Stufe der Volksschule Voraussetzung. (SchUG § 28 Abs. 1) Das Zeugnis der 4. Stufe der Volksschule darf also in keinem Pflichtgegenstand die Note „Nicht genügend“ enthalten. Die Schulstufe ist sohin bei nicht erfolgreichem Abschluss zwingend zu wiederholen.
- 5.7. Schülerinnen/Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf an allgemeinen Schulen. Entscheidung: Klassenkonferenz. (SchUG § 20 Abs. 6)
- 5.8. ASO für Schwerstbehinderte und ASO für Mehrfachbehinderte. Entscheidung: Schulkonferenz. SchUG § 20 Abs. 8

7. Nicht erfolgreicher Abschluss der Schulstufe (SchUG § 20 Abs. 6)

Nichtberechtigung zum Aufsteigen in die nächsthöhere Schulstufe:

- Ein „Nicht genügend“
- zwei oder mehr „Nicht genügend“ (SchUG § 25)

Nicht gültig für:

Vorschulstufe – 1. und 2. Stufe der Volks- und Sonderschule.

Nicht erfolgreicher Abschluss der letzten Stufe der besuchten Schulart:
ein oder mehr „Nicht genügend“.

Entscheidung: Klassenkonferenz

Bekanntgabe:

- spätestens am folgenden Tag (laut SchUG).
- Angabe von Gründen.
- Rechtsmittelbelehrung.

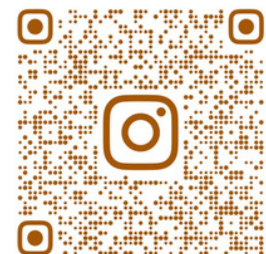


CLV Salzburg – Auch auf Instagram & Facebook!

Der CLV Salzburg ist auch auf Instagram und Facebook vertreten! Damit möchten wir allen Lehrer*innen eine noch direktere Möglichkeit bieten, sich über aktuelle Entwicklungen in der Bildungslandschaft zu informieren, wertvolle Tipps für den Schulalltag zu erhalten und einen Einblick in unsere Arbeit zu gewinnen.

Unsere Social-Media-Kanäle halten dich stets auf dem Laufenden: Wir berichten über bildungspolitische Themen, die für Salzburgs Lehrer*innen von Bedeutung sind, teilen praxisnahe Tipps und rechtliche Hinweise für den Schulalltag und geben Einblicke in unsere Gespräche mit Entscheidungsträgern. Darüber hinaus informieren wir über aktuelle Veranstaltungen, Fortbildungen und Initiativen, mit denen wir uns für bessere Rahmenbedingungen im Bildungsbereich einsetzen.

Folge uns auf Instagram und Facebook, um keine wichtigen Neuigkeiten mehr zu verpassen! Bleib informiert, vernetze dich mit Kolleg*innen und sei Teil einer starken Lehrer*innengemeinschaft.



@CLV_SALZBURG



Aktuelle News aus der Personalvertretung

Alle wichtigen Informationen, Aussendungen und News rund um den Lehrberuf und den Schulalltag regelmäßig per Mail - direkt in dein privates Postfach.

Gib uns deine neue @bildung.gv.at Adresse bekannt, wenn du (weiterhin) unseren Newsletter erhalten willst!

CLV-FCG
Christlicher Landeslehrerinnen- & Landeslehrerverband Salzburg

TEAM MITTERLECHNER & SCHWARZ

Geschätzte Schulleiterinnen und Schulleiter!
Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir hoffen, dass Sie im Sommer ausreichend Erholung finden konnten und die nötige Kraft für das neue Schuljahr 2024/25 tanken konnten. Als CLV-FCG Team wollen wir Sie bei Ihrer Arbeit bestmöglich unterstützen. Wir möchten Sie daher in gewohnter Weise über aktuelle Ereignisse informieren.

Wir übermitteln Ihnen und den Kolleg:innen Ihrer Schule unsere neuesten PV News des CLV-FCG (Herzlichen Dank für das Weiterleiten). Bei Fragen freuen wir uns über einen Anruf.

Informationsordner:

Ab sofort finden Sie beim Klick auf dem unteren Button einen Ordner mit unseren Aussendungen und Informationen. Dieser Ordner ist öffentlich zugänglich, wird regelmäßig aktualisiert und mit wichtigen Informationen befüllt.

[zum Informationsordner](#)

Eigene Dateien: CLV - FCG Informationen

- Informationen: Info
- Service und Kontakte
- Kommunikation: Info
- Service: Info
- TV: Info
- Service: Info

Sende eine Nachricht mit deinem Namen und deiner neuen Mailadresse mit dem Betreff "Newsletter" an:

petra.mitterlechner@bildung.gv.at

Auf unserer Homepage www.clv-salzburg.at findest du alle Datenschutzbestimmungen. Mit dem Versand der Mail erklärst du dich bereit, dass wir dich für Infos und Neuigkeiten bis auf Widerruf per Mail kontaktieren dürfen! Du hast jederzeit die Möglichkeit, dich von der Verteilerliste abzumelden. Sende uns dazu einfach eine kurze Nachricht oder melde dich mit dem Button "Newsletter abbestellen" am Ende jeder Mail ab. Kontaktdaten werden niemals an Dritte weitergegeben und nur für die Zusendung von Info-Newslettern verwendet!

Kraftquelle „C“

Gedanken zum Wertefundament christ-gewerkschaftlichen Engagements

Dr. Karin Petter-Trausnitz
Bildungsreferentin der BundesFCG



2012 wurde ich nach Kanada eingeladen, um bei einer internationalen Konferenz christlicher Gewerkschaften über die Prinzipien der Soziallehre und ihre Relevanz zu referieren. Das Beeindruckendste bei dieser Zusammenkunft war für mich die Abendveranstaltung. Über sechshundert Leute füllten den Saal. Diese gewerkschaftliche Stärke war beeindruckend, doch was mich wirklich faszinierte, war ein schlichtes gemeinsames Gebet. Dieses wurde – wobei sich alle im Saal dazu erhoben – miteinander gesprochen.

Die Atmosphäre dabei war mitreißend und ließ die Überzeugung spürbar werden, dass es für die versammelten Menschen etwas Verbindliches unabhängig von menschlichen Konventionen gibt. Ein gemeinsames Fundament, das nicht menschengemacht ist und gerade deshalb befähigt, einer „Tyrannei der Mehrheit“ selbstbewusst entgegenzutreten.

Diese prägende Auslandserfahrung warf die Frage auf, wie es FCG'ler*innen in der österreichischen Gewerkschaftsbewegung gelingen kann, die eigenen Überzeugungen als Kraftquelle zu nutzen. Gerade deshalb, weil bei uns mit dem Wort „christlich“ sofort eine Schublade aufgemacht wird, wo man als „ewiggestrig“, „konservativ“ oder „altbacken“ abgestempelt wird.

Ein Umstand, der eine klare Fokussierung auf den eigentlichen Kern des christgewerkschaftlichen Engagements verhindert.

Ein Blick in die Geschichte der christlichen Gewerkschaftsbewegung zeigt, dass es die Verwurzelung im christlichen Wertefundament war, die dazu führte, dass die FCG ihre Eigenständigkeit (parteipolitisch und kirchlich unabhängig) vor knapp 75 Jahren festlegte. Ziel war es damals, sich einzig den Arbeitnehmer*inneninteressen zu verpflichten, weil die leidvollen Erfahrungen der Kriegs- und Zwischenkriegszeit zeigten, was eine auf Machtinteressen basierende Vorgehensweise heraufbeschwört.

„Doch was ist nun das Wertefundament, auf dem ein christgewerkschaftliches Engagement gründet?“

Unstrittig ist, dass man sich als Christgewerkschafter*in bewusst und mit innerer Klarheit daran orientiert, dass der Mensch im Mittelpunkt steht. Die christliche Wurzel erinnert nämlich daran, dass jeder Mensch Würde und Wert hat.

Unbestritten ist ebenso, dass ein christliches Fundament eine couragierte Haltung abverlangt, die sich im Kleinen wie im Großen für gerechte Arbeitsbedingungen und für gegenseitigen Respekt einsetzt.

Die Bischöfin Mariann Budde, welche beim Gottesdienst zur Amtseinführung von Donald Trump kritische Worte fand und die Bitte um Erbarmen direkt an den Präsidenten richtete, spricht von einem gesellschaftlichen Auftrag, den sie als „mutig sein“ charakterisiert.

Und nicht nur auf der globalen Bühne, sondern selbst in der Personalvertretung zeigt sich vermehrt ein Umgangston, der rüder, rücksichtsloser und radikaler geworden ist. Und es braucht dafür „Mut mit viel Vitamin ‚C‘ – so die FCG-Bundesvorsitzende Romana Deckenbacher – um diesen Verhaltensweisen, die ein soziales Miteinander schwächen, entgegenzutreten“.

Aus diesem Grund hat 2024 der Bundesvorstand der FCG das „C“-Prinzip als Erkennungs- und Unterscheidungsprinzip beschlossen. Die Idee dahinter ist, dass der Buchstabe „C“ es vermag, die christlich-soziale Werterhaltung in einem einzigen Buchstaben zu versinnbildlichen.

C hat zwei Endpunkte (s. Abb.). Ein Ende des „C“ mündet ins Faktum der Menschenwürde, die jedem und jeder zukommt. Und diese Tatsache ist im C verbunden mit der Überzeugung, dass wir eingebettet sind in ein größeres Ganzes, demgegenüber wir Verantwortung haben für uns selbst, für unsere Beziehungen zu anderen und für unser Wirken in der ökologischen Welt.

Unzählige Gespräche mit Kollegen und Kolleginnen haben gezeigt, dass viele von uns sich engagieren, weil sie seit Kindesbeinen in Familie, Schule, Vereinen etc. gelernt haben, das Leben selbst mit anderen zu gestalten und ebenso gelernt haben, sich für etwas einzusetzen, um Abhängigkeit und Unterdrückung zu überwinden. Diese Lernerfahrung wurde oft begleitet von der Erfahrung, dass eine solche Gestaltungsfreiheit Miteinander, Respekt, Herzenswärme und lebendige Demokratie benötigt.

Wenn dies gelingt, können solche Erfahrungen sinnstiftend sein, aus ihnen kann mutige Zuversicht erwachsen und die dem „C“ innewohnende Courage, sich für andere einzusetzen, stärken.

Einer, der für eine solche Gestaltungsfreiheit kämpfte und dadurch die Welt veränderte, war Vaclav Havel. Er war davon überzeugt: „Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es „ausgeht“.

*„Hoffnung ist nicht die
Überzeugung, dass etwas gut
ausgeht, sondern die
Gewissheit, dass etwas Sinn
hat, egal wie es „ausgeht“*

Dr. Karin Petter-Trausnitz

COURAGIERT LEBENDIG VERLÄSSLICH



DES IS A KREIZ

Am Donnerstag, den 10. April fand zum zweiten Mal die Veranstaltung „Des is a Kreiz“ in der Pfarrkirche Abtenau statt. Die Idee dahinter war, das Schulorchester, welches bereits seit ein paar Jahren den Ostergottesdienst umrahmt, einem breiteren Publikum näher zu bringen.

Das Lehrerteam, bestehend aus Hanni Huber, Eva Thomanek, Birgit Urstöger und Florian Stoss studierte mit Kindern aus allen 13 Klassen der Mittelschule Abtenau ein stimmiges Rahmenprogramm ein, das zum Nachdenken anregte und gleichzeitig eine bewegte Atmosphäre schaffte.

Passend zur Osterzeit trugen die Schüler*innen Texte vor, welche die Leidensgeschichte Jesu beschrieben und mit der Jetztzeit verglichen wurden. Dazwischen wurden Wortfetzen (z.B. Kreuzige ihn! Mama!) in die farblich abgestimmte Kirche gerufen, um die emotionale Verbindung noch stärker zum Ausdruck zu bringen.

Musikalisch umrahmt wurde das Ganze vom Schulorchester und einem Gesangsensemble der Mittelschule Abtenau.

Die Burschen der 4b Klasse trugen mit ihren selbstgebastelten Ratschen zum Rahmenprogramm bei.

Die symbolische Geste der 2a und 3b Schüler*innen, den Nachhauseweg mit Blumen zu „durchkreuzen“, hat sicher einen bleibenden Eindruck hinterlassen. 30 Musiker*innen, 20 Sänger*innen und 32 Leser*innen waren an „Des is a Kreiz“ beteiligt. Diese Veranstaltung ist ein wunderbarer Aufruf zur inneren Besinnung und zum gemeinschaftlichen Handeln. Es ist eine Einladung, den eigenen Lebensweg zu reflektieren.

Der Kreuzweg erinnert daran, dass unser Leben oft von unerwarteten Hürden und Prüfungen durchzogen ist. Gleichzeitig schwingt in den Worten eine hoffnungsvolle Botschaft mit. Die Kirche war auch heuer wieder mehr als gut besucht. Aufgrund des positiven Feedbacks ist es angedacht, die Veranstaltung auch im nächsten Jahr wieder durchzuführen.



Was kann das 21. Jahrhundert eigentlich von gläubigen Menschen lernen?“



Hierbei handelt es sich um ein persönliches und zugleich gesellschaftskritisches Buch von Tobias Haberl, erschienen im Oktober 2024 im btb Verlag. Der Autor, Redakteur bei der Süddeutschen Zeitung, beleuchtet darin die Herausforderungen, als gläubiger Christ in einer zunehmend säkularen Gesellschaft zu leben.

Haberl beschreibt seinen Werdegang vom unreflektierten Kind im katholischen Bayern zum erwachsenen, nachdenklichen Christen in der urbanen Medienwelt. Er reflektiert über die Entfremdung vieler Menschen vom Glauben und kritisiert, dass oft nur die negativen Aspekte der Kirche wahrgenommen werden, während die positiven Seiten wie Trost, Halt und Hoffnung unbeachtet bleiben. Dabei stellt er provokant die Frage: Was kann das 21. Jahrhundert von gläubigen Menschen lernen? Er betont, dass der Glaube mehr ist als Rituale und Institutionen – er ist eine Quelle der Orientierung und des inneren Friedens in einer von Ängsten und Ablenkungen geprägten Welt.

Haberl schreibt ehrlich und selbstkritisch, ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben. Er kombiniert persönliche Anekdoten mit gesellschaftlichen Beobachtungen und philosophischen Überlegungen. Sein Ansatz ist nicht apologetisch, sondern dialogisch – er lädt ein zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit dem Glauben in der modernen Welt.

„Unter Heiden“ ist ein Buch für alle, die sich fragen, welche Rolle der Glaube in der heutigen Zeit spielt – für Gläubige, die sich in einer säkularen Gesellschaft verorten, und für Skeptiker, die den Wert des Glaubens in einer pluralistischen Welt hinterfragen. Haberl bietet keine einfachen Antworten, sondern regt zum Nachdenken an und fordert dazu auf, den Glauben als Ressource für eine gelasseneren und tieferen Lebensführung zu entdecken.



BUCHVORSTELLUNG

**TOBIAS HABERL
UNTER HEIDEN**

WARUM ICH TROTZDEM CHRIST BLEIBE

Sommer
2025

SCHULE 13
heute



DER CLV - EIN WERTVOLLER VEREIN FÜR JUNG UND ALT!

Das Vereinswesen ist zweifellos ein bedeutendes gesellschaftliches Phänomen. Für eine gut funktionierende Gesellschaft und den Erhalt des sozialen Gefüges sind Vereine unverzichtbar. Sie sind Lebensadern der Kultur und tragende Säulen des Gemeinschaftslebens. Sie bieten Erlebnis, Begegnung und Entspannung. Als Treffpunkte für Menschen verschiedenen Alters erfüllen sie eine wichtige soziale Funktion und fördern das Vertrauen zum Mitmenschen. Dazu muss unbedingt auch die Geselligkeit kommen, denn sie ist der Kitt, der die Gemeinschaft zusammenhält. Wie sehr etwas Wesentliches fehlt, wenn Vereinsaktivitäten eingeschränkt und Veranstaltungen abgesagt werden müssen, ließ uns die Corona-Pandemie schmerzhaft spüren.

Aber Zuversicht ist angebracht, dass unser Vereinsleben wieder voll zum Blühen kommt. In einem Verein schließen sich Personen zusammen, die gleiche Interessen haben oder gleiche Zwecke verfolgen. Dabei spielen die ehrenamtliche Tätigkeit und der Idealismus nach wie vor eine entscheidende Rolle. Ehrenamtliches Engagement bildet das Rückgrat unserer Demokratie. Wer sich ehrenamtlich in einem Verein engagiert, leistet einen wertvollen Dienst an den Mitmenschen

und tut sich auch selber etwas Gutes. Denn auch auf der individuellen Ebene besitzt ein Verein einen kommunikativen und sozialen Wert, weil er Anerkennung und Ansehen fördert, Unterhaltung und Gemeinschaftsgefühl bietet sowie Beschäftigung mit aktuellen Themen ermöglicht.

Der CLV ist kein Verein wie jeder andere

Das Niveau eines Vereins hängt in der Regel von der Wertgrundlage ab. Der CLV ist nicht bloß ein Zweckverband, sondern eine Gesinnungsgemeinschaft. Säkularisierungs- und Liberalisierungswellen hinterließen tiefe Spuren in unserer Gesellschaft und führten auch dazu, das christliche Profil unseres Vereins blasser werden zu lassen. Das Leitbild des CLV ist aber heute so aktuell wie je zuvor. Der Verein besitzt eben ein solides weltanschauliches Fundament. Mit dem Christentum als wesentlicher Grundlage unserer Kultur, mit der Verwurzelung in einer christlich-sozialen Wertewelt gilt es, den tückischen Formen und Fallen des Populismus zu widerstehen. Da kann man doch nicht zuschauen, wie die Gleichgültigen, die Oberflächlichen, die Gesinnungslosen, die „Blutgruppe-null-Menschen“ immer mehr werden! Und dann sind da noch der sich ausbreitende Islam und die Ersatzreligionen, von denen es wimmelt in einer zunehmend säkularen Welt.

Im Veranstaltungskalender auf Landes- und auf Bezirksebene dürfen religiöse Veranstaltungen nicht fehlen. Seit 1952 wird alljährlich Anfang Oktober die CLV-Wallfahrt nach Maria Kirchenthal abgehalten. Advent- und Maiandachten werden mit hochwertiger musikalischer Gestaltung in allen Bezirken veranstaltet. In der Stadt Salzburg ist die Dreifaltigkeitskirche (im Bild) das Ziel der Mitglieder, um eine stimmungsvolle Adventfeier zu gestalten. Auch im Landesheiligtum Maria Plain werden von Zeit zu Zeit vom CLV vorbereitete Gottesdienste gefeiert. Schließlich sorgt der Geistliche Konsulent Univ.-Prof. Dr. Simon Weyringer dafür, dass der religiöse Aspekt im Vereinsleben nicht zu kurz kommt.

Der CLV hat Tradition

Unser Verein besteht bereits seit 125 Jahren; er hat sich in allen Wetterlagen bewährt. Er hat die beiden Weltkriege und sogar den Nationalsozialismus überstanden. Seine Gründung im Jahr 1899 erfolgte für jene Kolleginnen und Kollegen, die sich im alteingesessenen deutschliberalen „Salzburger Lehrerverein“ nicht vertreten fühlten. Die Wahrnehmung berufsbezogener Interessen, der tatkräftige Einsatz für die Mitglieder und die bewusste Vertretung und Förderung des christlichen Gedankengutes in Schule und Lehrerschaft waren den Gründern die wichtigsten Anliegen. Und diese Aspekte gelten nach wie vor, die Prinzipientreue ist ein Wesensmerkmal des CLV. Das ist kein Widerspruch zur Intention, sich sinnvollen Veränderungen anzupassen, die Herausforderungen der heutigen Zeit zur Kenntnis zu nehmen und nicht an veralteten Ansichten festzuhalten. Aber seines christlichen Elements wird sich unser Verein trotz des Gegenwindes in einem profanen Umfeld nicht schämen.

Vereinstreue ist mehr als ein Wort

Vereinstreue ist ein hohes Gut und keinesfalls altmodisch. Sie ist Ehrensache und möge wieder hoch im Kurs stehen, damit der CLV seine Durchschlagskraft bewahren und weiterhin viel für seine Mitglieder bewirken kann! Er lebt von der Bindung seiner Mitglieder an den Verein und ihrer Bereitschaft, sich für die gemeinsamen

Ziele und Interessen einzusetzen. Der Verein profitiert von den beruflichen Erfahrungen und Kenntnissen seiner älteren Mitglieder. Der Pensionseintritt bedeutet einen großen Einschnitt, der das Leben nachhaltig verändert. Plötzlich ist das vorbei, was Jahrzehnte einen Großteil des Lebens ausgemacht hat. Besonders schwierig ist der Übergang für jene, die sich stark mit ihrem Beruf identifiziert haben, was bei Lehrerinnen und Lehrern, für die der Beruf der Lebensinhalt schlechthin ist, sehr oft der Fall ist. Der CLV kann dazu beitragen, mit dem Übergang gut zurechtzukommen und nicht in ein tiefes Loch zu fallen. Er ermöglicht den Aufbau eines neuen Netzwerks und bietet soziale Kontakte. Die Vereinszeitschrift „Schule heute“ spielt als Kommunikationsorgan für Mitglieder im Aktivstand und im Ruhestand eine wichtige Rolle, um auf dem Laufenden zu bleiben. Die aktive Gruppe der Pensionistinnen und Pensionisten im CLV lädt regelmäßig zu attraktiven Veranstaltungen ein und gewährleistet, dass die Beziehungen zum Schulwesen und zur Kollegenschaft nicht völlig zu Ende gehen. Außerdem vermag der Verein zur Vermeidung von Alterseinsamkeit – einem Problem unserer Gesellschaft – beizutragen. Es ist ein gutes Gefühl, wenn man eines Tages feststellen kann: Ich bin seit dreißig, vierzig, fünfzig oder – wie in meinem Fall – seit sechzig Jahren beim CLV – und stolz drauf.

Franz Paul Enzinger



Pensionist*innen Rückblick

Frühjahr 2025



Liebe Pensionistinnen und Pensionisten!

Gerne blicken wir zurück auf das vergangene Halbjahr.

Wir können vom Wintertag im Lungau berichten, von der Führung im Festspielhaus und dem Festspielarchiv und der Betriebsbesichtigung am Salzburger Flughafen im März.

Erfreulich viele Besucher hatten wir bei der Veranstaltung mit dem Domschweizer und einem wirklichen Höhepunkt, der Orgelführung im Dom mit der Domorganistin, einschließlich Orgelkonzert.

Im Bibelgarten lernten wir eine Reihe von Pflanzen kennen: Obst und Gemüse, Getreidesorten, bis zu den Heil- und Färberpflanzen sowie herrliche Zierpflanzen wie die Rosen. Fast alle in der Bibel vorkommenden Pflanzen sind vertreten.

Mit dem Ausflug auf den Grünberg in Gmunden und dem Besuch des Kammerhofmuseums endet das erste Halbjahr 2025.

Ausblick

Beginnend mit September werden die monatlichen Angebote weitergeführt. Rechtzeitig im August wird das Herbst-/Winterprogramm wie gewohnt versendet und in der nächsten Ausgabe der „SCHULE heute“ veröffentlicht



Unser Team

Gerhard Kriegseisen:

0660 3632818, gerhard.kriegseisen@web.de

Gertraud Stöger Müller

0664 4701522, 0662 439459

Emmerich Riesner

0699 10099753,

NEU: riesner@pr-link.at

(riesner@neumarkt.at inaktiv!)

oder Anrufbeantworter unter 06216 8091.

CLV Wallfahrt

AVISO

der Landeslehrer*innen des Bundeslandes Salzburg

Sonntag, 12. Oktober 2025, 14:30 Uhr

Wallfahrtskirche Maria Kirchental

Zusatzprogramm:

Ab 10:00 Uhr gemütliche Wanderung um den Thumsee.

12:00 Uhr Mittagessen im Gasthof Bad Hochmoos in St. Martin bei Lofer.

Anschließend entweder zu Fuß über den Tirolersteig (ca. 45 Minuten) oder
Auffahrt mit dem Auto zur Wallfahrtskirche.

Nach der Messe gemütliche Einkehr im Pilgergasthof.

Die Anreise erfolgt mit dem eigenen PKW. Des Weiteren organisiert Gotelinde Hochleitner für die Kolleg*innen sowie deren Bekannte aus dem Flachgau, der Stadt Salzburg und dem Tennengau Mitfahrgelegenheiten und freut sich über eine rege Beteiligung.

Bei Bedarf melden unter 0650/2474940 oder gotelinde.hochleitner@gmx.at



IN GEDENKEN

Herr Herbert Antretter

Frau SR Marieluise Löcker

Herr SR Kurt Achleitner

Herr HD Siegfried Kopp



COURAGIERT LEBENDIG VERLÄSSLICH

HERZLICHE GRATULATION APRIL - JUNI

50 JAHRE

Frau Nicole Mungitsch
Frau Ines Schindlauer
Frau Adelheid Steinbacher
Frau Michaela Geier
Frau Eva Steingress
Frau Anja Hruby
Frau Sabine Fink-Pomberger

60 JAHRE

Frau Michaela Reiter
Frau Irene Aster
Frau Christine Mair
Frau Adelheid Hochreiter
Frau Claudia Ablinger
Frau Daniela Hofer
Frau Sonja Pfeifenberger



65 JAHRE

Frau Ulrike Rettenegger
Frau Marianne Reindl
Frau Silvia Reichhold
Herr Robert Wimplinger
Frau Gertrude Oberauer
Frau Elisabeth Reitsamer
Frau Barbara Vierthaler
Frau Andrea Pann
Frau Evelyn Augustin
Frau Rosemarie Schaidreiter

55 JAHRE

Frau Gertraud Viertbauer
Frau Eva Schmirrl
Herr Roland Lorenz
Herr Stephan Steinacher



70 JAHRE

Herr Johannes Schwaighofer
Frau Waltraud Seidl
Frau Heidemarie Huber
Herr Sebastian Horngacher
Herr Peter Wilhelm Mastnak
Frau Elfriede Schneeweis
Frau Andrea Frenkenberger
Frau Elisabeth Rumerstorfer
Frau Elisabeth Auer
Frau Beatrix Schmidberger
Frau Brigitte Rieder
Frau Angelika Aichholzer
Frau Herta Rossmann



80 JAHRE

Frau Notburga Schrenk
Frau Sigrun Schattauer-Kollnitz
Herr Karl Rusch
Herr Johann Egger
Herr Peter Mair



75 JAHRE

Frau Eva Scheicher
Herr Gerhard Huber
Frau Brigitte Frenkenberger
Frau Theresia Eisl
Frau Maria Baier
Herr Wolfgang Popp
Frau Bernadette Pechhacker-Decker
Herr Johann Mussbacher
Herr Rudolf Fink
Herr Johann Pötzelberger
Herr reinhard Schadner
Frau Renate Grabner
Frau Edith Wittauer



82 JAHRE

Herr Herbert Zuckerstätter
Frau Gertraud Lanyi
Herr Walter Schitter
Herr Robert Roubin

83 JAHRE

Frau Rosa Kinzl
Frau Erna Müller
Herr Hermann Fuchsberger
Herr Rainer Gausz
Herr Johann Rieder
Frau Sigrid Dumböck
Frau Gertrud Bohuny
Herr Walter Häufeler

85 JAHRE

Frau Maria Pripadlo
Frau Christine Ramsauer

86 JAHRE

Frau Edith Wondrak
Herr Sigmund Kogler
Herr Franz Kraihammer
Frau Regina Rechberger



81 JAHRE

Herr Hans Kreuzberger
Frau Helga Goiginger
Frau Herta Gallee



84 JAHRE

Frau Herta Porenta
Herr Josef Rettenwender
Frau Dagmar Gehmacher
Frau Rosemarie Brell

87 JAHRE

Herr Christof Aschaber
Herr Helmut Berner

88 JAHRE

Frau Annemarie Weidinger
Herr Franz Maislinger
Frau Johanna Geiger

89 JAHRE

Herr Ferdinand Robl

90 JAHRE

Frau Annemarie Steidl
Frau Anna Etzelstorfer

92 JAHRE

Herr Roman Steiner
Herr Franz Meißnitzer

93 JAHRE

Herr Alois Huber



96 JAHRE

Herr Johann Huber
Herr Josef Gsenger

100 JAHRE

Frau Eleonore Steiner

105 JAHRE

Frau Melitta Maria Rudnik

WIR GRATULIEREN
RECHT HERZLICH!



MITGLIEDER WERBEN UND GEWINNEN!

ALLE INFOS UNTER
WWW.CLV-SALZBURG.AT



Österreichische Post AG MZ 02Z031474 M

Christlicher Landeslehrer*innenverein, 5020 Salzburg, Hegigasse 9, Erscheinungsort Salzburg